

Johannes-Maria Lex

Von: INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE [Informationsdienst@Plattform-EduCare.org]  
 Gesendet: Sonntag, 06. Juni 2010 19:31  
 An: Karl.Aiginger@wifo.ac.at; markus.hiesberger@noe.hilfswerk.at; michaela.wein@oeh.ac.at; info@familylab.at  
 Betreff: Sammelmeldung 07.06.2010  
 Anlagen: image010.jpg

### Plattform EduCare

elementare und außerschulische Bildung

Informationsdienst

<http://www.Plattform-EduCare.org>

[informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:informationsdienst@Plattform-EduCare.org)

<http://www.facebook.com/pages/Wien-Austria/Elementarpadagogik/177989085992?ref=sgm>

#### SAMMELMELDUNG

**Diese Mitteilungen haben ausschließlich Informationscharakter.**

Die Plattform EduCare übernimmt daher keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und Qualität der bereitgestellten Information.

Eine Identifikation mit den Inhalten kann aus der Veröffentlichung nicht geschlossen werden, wir schließen jegliche Verantwortung für diese Zitierungen und die darin enthaltenen Inhalte aus.

→ Diese Übersicht ergeht zur Information fallweise auch an in einzelnen Meldungen angeführte E-Mail-Adressen ←

## ÜBERSICHT ÜBER DIE THEMEN DIESER AUSENDUNG DES INFORMATIONSDIENSTES VOM 06.06.2010 19:30:57

### MEINUNG

#### Ausbau der Kinderbetreuung - Erfolg oder Misserfolg?

[Erfreulicher Anstieg der Kinderbetreuungsplätze](#)

[Ein guter Weg wurde eingeschlagen, im nächsten Schritt muss die Qualität der Betreuung verbessert werden.](#)

[Überwiegend Männer bestimmen das weitere Schicksal der Kindergärten.](#)

[Erforsch ist genug – jetzt muss gehandelt werden!](#)

#### Bezug:

[Statistik Austria](#)

#### Siehe auch:

[Marek: Erfreuliche Entwicklung beim Ausbau der Kinderbetreuungsangebote](#)

[Heinisch-Hosek: Investitionen in die Kinderbetreuung lohnen sich](#)

[Gartelgruber: Bei Kindergarten-Finanzierung nicht den Gemeinden den "Schwarzen Peter" zuschieben!](#)

[IV für Ausbau der Kinderbetreuung](#)

[Ein Kindergarten ist kein Kinderspiel](#)

[Pädagogische Berufe in einem neuen Kontext sehen](#)

[Städtetag fordert "Städtepaket" als Finanzhilfe](#)

[Pröll will unter anderem "darüber nachdenken", ob die Kindergarten- bzw. Schul-Nachmittagsbetreuung auf Dauer gratis sein könne.](#)

[Das verpflichtende Kindergartenjahr ist für viele Städte und Gemeinden eine schwierige finanzielle und organisatorische Herausforderung.](#)

[Jetzt droht Aus für Gratis-Kindergärten](#)

[Budget: Gemeindebund stellt Gratis-Kindergärten infrage](#)

[Fällt der Gratis-Kindergarten dem Sparkurs zum Opfer? "Alles gratis geht einfach nicht"](#)

[Voves erntet bitterböse Kritik für Kindergarten-Sager](#)

[Karl: Bildung, Wissenschaft und Forschung sind die Zukunftsbereiche einer wissensbasierten Gesellschaft](#)

[Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt](#)

[In den Ausbau von qualitativvoller Kinderbetreuung und den kostenlosen Zugang zu Bildungseinrichtungen muß weiter investiert werden.](#)

[Investitionen in Bildung rechnen sich](#)

[Familienministerin verteidigt Kinderbetreuung gegen Sparforderungen](#)

[Gegenüberstellung der Papiere der SPÖ \(2006\) und GRÜNEN \(2009\) zur verfassungsmäßigen Neuregelung des](#)

[Elementarbildungswesens und zu einem "Grundsatzgesetz" über die Neuordnung der Rahmenbedingungen für](#)

[Elementarbildungseinrichtungen in Österreich](#)

[Wirtschaftliche Probleme nur durch Zukunftspakt zwischen Regierung, Ländern und Sozialpartnern lösbar](#)

[Margit Schratzenstaller: Autonomie für Gemeinden - Die Wirtschaftskrise hat auch die österreichischen](#)

[Gemeindefinanzen aus dem Lot gebracht](#)

[Konzepte der österreichischen Sozialpartner zum lebensbegleitenden Lernen als Beitrag zur Lissabon-Strategie](#)

[Argumente für die tertiäre Ausbildung von Kindergarten- und HortpädagogInnen](#)

[Grundlagen für ein Bundesrahmengesetz zur Qualitätssicherung in elementaren und außerschulischen](#)

[Bildungseinrichtungen](#)

### TOP-THEMA

[Wirtschaftliche Probleme nur durch Zukunftspakt zwischen Regierung, Ländern und Sozialpartnern lösbar](#)

### BILDUNG, BILDUNGSPLANUNG

[Merkel: Bund und Länder einig über zentrale Bedeutung der Bildung](#)

### BUNDESLÄNDERMELDUNGEN, BUNDESVERFASSUNGSREFORM

[Gesetze Bundesländer](#)

[Bundeskanzleramt RIS Informationsangebote](#)

[Margit Schratzenstaller: Autonomie für Gemeinden - Die Wirtschaftskrise hat auch die österreichischen](#)

[Gemeindefinanzen aus dem Lot gebracht](#)

### BURGENLAND

[Meldungen: keine](#)

### KÄRNTEN

[Meldungen: keine](#)

**NIEDERÖSTERREICH**

Meldungen:

[Flexible Kinderbetreuung des NÖ Hilfswerks unterstützt Forderung der Sozialpartner nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf](#)**OBERÖSTERREICH**

Meldungen: keine

**SALZBURG**

Meldungen:

[Junger Vater gründet Betreuungseinrichtung](#)**STEIERMARK**

Meldungen: keine

**TIROL**

Meldungen:

[Ringen um Kinderbetreuung](#)[Tirols Kinderbetreuung braucht die Reform!](#)[Kinderbetreuung sorgt weiter für Diskussionen](#)["Tiroler Tageszeitung" Kommentar: "Männer bremsen die Moderne aus" \(Von MIRIAM ...](#)[Betreuungsgesetze im Vergleich](#)**VORARLBERG**

Meldungen: keine

**WIEN**

Meldungen:

[Bewilligung für den Betrieb eines Kindertagesheimes - Antrag](#)[Voraussetzungen](#)[Unterlagen](#)[Zuständigkeit](#)[Kosten / Zahlung](#)[Termin / Frist](#)[Gesetzliche Grundlagen / weitere Informationen](#)[Formular](#)**KINDERBETREUUNGSGELD**

Kontakt

[Weiterführende Informationen](#)**KINDERGARTEN**[„Standard“-Umfragen: Ab wann in den Kindergarten?](#)**PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN, UNIVERSITÄTEN**

Übersicht

[Inskription](#)**Uni-Budgets: Im internationalen Vergleich ist der Staatsanteil hoch**[33 Staaten vergleichen](#)**Zahl der Studenten aus niedrigen sozialen Schichten sinkt weiter**[Medizin-Studenten aus hohen Schichten, Theologie- und PH-Studenten studentisches Proletariat](#)[An PHs kaum Studierende mit wohlhabenden Eltern](#)[Fachhochschulen mit ausgewogener Zusammensetzung](#)[Mehr Studienabbrecher aus niedrigeren Schichten](#)**ÖH: Schlechte finanzielle Absicherung verhindert soziale Durchmischung an den Hochschulen**[Studieren als Upperclass-Privileg](#)**STELLENAUSSCHREIBUNGEN**[Stellenausschreibung KindergartenpädagogIn als AssistentIn](#)[Kindergartenpädagogin \(Pädagogen\), 4866 Unterach am Attersee ...](#)[Stellenangebot KindergartenpädagogIn, HortpädagogIn ...](#)[Der Waldorfkindergarten Süd sucht ab September 2010 eine/n.](#)[Kindergarten ErzieherInnen - Forum - Sehr sehr dringend ..](#)**VERANSTALTUNGEN UND EVENTS**[Kindgemäße Pädagogik - Veranstaltungen und Events](#)[Enquete zum 5. Familienbericht am 14. 07. 2010 in Wien](#)**SONSTIGES**[Seminare und Workshops von familylab im Juni 2010](#)**IMPRESSUM UND HINWEISE****MEINUNG*****Ausbau der Kinderbetreuung - Erfolg oder Misserfolg?***

Statistik Austria veröffentlicht die Kindertagesheimstatistik 2009/2010  
Gute Daten beim quantitativen Ausbau.

Investition in „Frühe Bildung“ zahlt sich aus. Darin waren sich die drei weiblichen Regierungsmitglieder - Staatssekretärin MAREK (VP), Ministerin HEINISCH-HOSEK (SP) und Ministerin SCHMIED (SP) - einig. Seit 2008 werden den Ländern zusätzliche finanzielle Mittel für die Errichtung und Qualitätssicherung von elementaren Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt.

**Erfreulicher Anstieg der Kinderbetreuungsplätze**

Das führte österreichweit zu einem beträchtlichen Anstieg von Kindergartenplätzen und damit zur Erhöhung der Betreuungsquoten.

- Bei den 3-Jährigen von 53,4 Prozent im Jahr 1999 auf mittlerweile 77,7 Prozent.
- Bei den 4-Jährigen wurde in den letzten zehn Jahren eine Steigerung von 84,0 auf 93,8 Prozent verzeichnet,
- bei den 5-Jährigen von 90,2 auf 93,9 Prozent.

Im Bundesländervergleich liegt das Burgenland bei den drei bis 5-Jährigen mit einer Betreuungsquote von 99,5 Prozent vor Niederösterreich mit 93,4 Prozent an der Spitze. Das Schlusslicht bildet Kärnten mit 81,3 Prozent.

Bei den 0- bis 2-jährigen Kindern liegt zwar nach wie vor Wien mit einer Betreuungsquote von 26,8 Prozent voran, das Burgenland hat sich hier aber mit einer rasanten Steigerung um 6,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 23,5 Prozent auf Platz zwei vorgearbeitet. Am Ende der Liste findet sich hier die Steiermark mit einer Quote von 7,7 Prozent.

### **Ein guter Weg wurde eingeschlagen, im nächsten Schritt muss die Qualität der Betreuung verbessert werden.**

Mehr und besser ausgebildetes Personal sowie kleinere Gruppen sind notwendig, um die Bildungs- und Erziehungsziele, wie sie im neuen bundesweit gültigen Bildungs-Rahmenplan vorgesehen sind, umsetzen zu können.

Wenn nicht in die Qualität der Einrichtungen investiert wird, werden all jene Kräfte recht bekommen, die bisher schon vor zu früher „Verschulung“ als missverständene Bildung im Kindergaren warnten und die nach wie vor die Familie als die beste Bildungseinrichtung für Kinder bis zum 5.Lebensjahr sehen.

Wenn nicht in die zukünftige Ausbildung von KindergartenpädagogInnen investiert wird, werden weiterhin Scharen von AbsolventInnen die Flucht aus dem Berufsfeld antreten und es wird zwar genügend Kindergartenplätze geben, aber kein Personal.

Die neue Wissenschaftsministerin Beatrix Karl verstärkt das bisherige weibliche Trio auf Bundesebene mit der Forderung nach Eingliederung der elementaren Bildung in das bundesweite Bildungssystem.

Für all diese Maßnahmen braucht es weitere zusätzliche finanzielle Mittel.

### **Überwiegend Männer bestimmen das weitere Schicksal der Kindergärten.**

Die inhaltlichen und finanziellen Forderungen zur Qualitätsanhebung in den Elementareinrichtungen liegen längst – untermauert von vielen Studien - auf den Tischen der politisch Verantwortlichen:

- in 4 Ministerien, bei vier Frauen (2 SPÖ und 2 ÖVP)
- bei 9 Ländern, davon 1 Frau
- in 2.357 Gemeinden, davon 4,7% Frauen.

Der Kindergarten ist Ländersache und der Großteil der öffentlichen Einrichtungen wird von den Gemeinden (98,7%) erhalten. Die Chefs dieser Kindergärten sind die Bürgermeister.

Landeshauptleute und Bürgermeister jammern öffentlich über leere Budgetsäcke; Einsparpotential wird gesucht. Da bietet sich der Kindergarten gut an, denn mit viel Widerstand ist nicht zu rechnen. Zu tief verwurzelt sind die Bilder von der Mutter, die ihre Kinder bis zum 5. Lebensjahr zu Hause erzieht und betreut - und vom ganztägigen Kindergarten als „Ersatzeinrichtung“ für jene Kinder, deren Mütter sich das nicht leisten können oder wollen.

Was nützt es, dass Frauen heute besser ausgebildet sind denn je, dass Wirtschaftsfachleute aus Wissenschaft und Praxis feststellen, dass die Wirtschaft es sich nicht leisten kann, auf Frauen zu verzichten und dass in zahlreichen Studienergebnissen, die Bedeutung von Früher Bildung als Schlüsselfaktor für den späteren Lern- und Lebenserfolg von Kindern belegt werden.

### **Erforscht ist genug – jetzt muss gehandelt werden!**

Expertisen und Studienergebnisse in großer Anzahl werden noch lange gut in den Schubladen liegen, wenn die verantwortlichen PolitikerInnen es nicht schaffen dass eine überregionale und überministerielle Steuerungs-Abteilung für das elementare Bildungswesen geschaffen wird. Eine Abteilung, die Angebot, Nachfrage und Bedürfnisse aller nationalen, regionalen und/oder lokalen Einrichtungen für Kinder zusammenführt.

Um frühkindliche Bildung in Österreich nachhaltig in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft zu verankern muss ein interdisziplinäres Netzwerk mit PartnerInnen aus Forschung, Praxis, Politik und Gemeinwesen aufgebaut werden.

Die Kinder dürfen nicht als Hauptverlierer der Finanzkrise dastehen!

Kontakt: Heidemarie Lex-Nalis

E-Mail: [Heide.Lex-Nalis@Plattform-EduCare.org](mailto:Heide.Lex-Nalis@Plattform-EduCare.org)

Internet: <http://www.plattform-educare.org/mitgliederdetails2.htm#Lex-Nalis>

-

### **Bezug:**

#### **Statistik Austria**

[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bildung\\_und\\_kultur/formales\\_bildungswesen/kindertagesheime\\_kinderbetreuung/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html)

#### **Siehe auch:**

#### **Marek: Erfreuliche Entwicklung beim Ausbau der Kinderbetreuungsangebote**

[http://text.ots.at/meldung.php?k=OTS\\_20100602\\_OTS0061&q&von=20100601&bis=20100602](http://text.ots.at/meldung.php?k=OTS_20100602_OTS0061&q&von=20100601&bis=20100602)

#### **Heinisch-Hosek: Investitionen in die Kinderbetreuung lohnen sich**

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20100602\\_OTS0221/heinisch-hosek-investitionen-in-die-kinderbetreuung-lohnen-sich](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100602_OTS0221/heinisch-hosek-investitionen-in-die-kinderbetreuung-lohnen-sich)

#### **Gartelgruber: Bei Kindergarten-Finanzierung nicht den Gemeinden den "Schwarzen Peter" zuschieben!**

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20100604\\_OTS0083/fpoe-gartelgruber-bei-kindergarten-finanzierung-nicht-den-gemeinden-den-schwarzen-peter-zuschieben](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100604_OTS0083/fpoe-gartelgruber-bei-kindergarten-finanzierung-nicht-den-gemeinden-den-schwarzen-peter-zuschieben)

#### **IV für Ausbau der Kinderbetreuung**

<http://diestandard.at/1271378055564/Gleiche-Job-Chancen-IV-fuer-Ausbau-der-Kinderbetreuung>

**Ein Kindergarten ist kein Kinderspiel**

[http://www.kommunalverlag.at/files/seiten\\_12\\_17\\_kindergarten.pdf](http://www.kommunalverlag.at/files/seiten_12_17_kindergarten.pdf)

**Pädagogische Berufe in einem neuen Kontext sehen**

[http://www.kommunalverlag.at/files/seiten\\_16\\_kindergartentanten.pdf](http://www.kommunalverlag.at/files/seiten_16_kindergartentanten.pdf)

**Städtetag fordert "Städtepaket" als Finanzhilfe**

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20100526\\_OTS0182/staedtetag-fordert-staedtepaket-als-finanzhilfe](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100526_OTS0182/staedtetag-fordert-staedtepaket-als-finanzhilfe)

Pröll will unter anderem "darüber nachdenken", ob die Kindergarten- bzw. Schul-Nachmittagsbetreuung auf Dauer gratis sein könne.

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20100424\\_OTS0003/trend-finanzminister-proell-warnt-vor-sozialer-verdorbenheit-der-bevoelkerung](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100424_OTS0003/trend-finanzminister-proell-warnt-vor-sozialer-verdorbenheit-der-bevoelkerung)

Das verpflichtende Kindergartenjahr ist für viele Städte und Gemeinden eine schwierige finanzielle und organisatorische Herausforderung.

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20100518\\_OTS0195/staedtebund-haeupl-aus-krise-herausinvestieren](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100518_OTS0195/staedtebund-haeupl-aus-krise-herausinvestieren)

**Jetzt droht Aus für Gratis-Kindergarten**

<http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Jetzt-droht-Aus-fuer-Gratis-Kindergarten-0682430.ece>

**Budget: Gemeindebund stellt Gratis-Kindergarten infrage**

<http://www.tt.com/csp/cms/sites/tt/%C3%9Cberblick/Politik/PolitikContainer/487985-8/budget-gemeindebund-stellt-gratis-kindergarten-infrage.csp>

**Fällt der Gratis-Kindergarten dem Sparkurs zum Opfer? "Alles gratis geht einfach nicht"**

<http://www.news.at/articles/1012/11/265283/faellt-gratis-kindergarten-sparkurs-opfer-alles>

**Voves erntet bitterböse Kritik für Kindergarten-Sager**

[http://www.krone.at/Steiermark/Erschreckend-Voves\\_erntet\\_bitterboese\\_Kritik\\_fuer\\_Kindergarten-Sager-Story-191604](http://www.krone.at/Steiermark/Erschreckend-Voves_erntet_bitterboese_Kritik_fuer_Kindergarten-Sager-Story-191604)

**Karl: Bildung, Wissenschaft und Forschung sind die Zukunftsbereiche einer wissensbasierten Gesellschaft**

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20100527\\_OTS0202/beatrix-karl-bildung-wissenschaft-und-forschung-sind-die-zukunftsbereiche-einer-wissensbasierten-gesellschaft](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100527_OTS0202/beatrix-karl-bildung-wissenschaft-und-forschung-sind-die-zukunftsbereiche-einer-wissensbasierten-gesellschaft)

**Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt**

<http://derstandard.at/1271377330048/Kommentar-der-Anderen-Wenn-der-Schwanz-mit-dem-Hund-wedelt>

In den Ausbau von qualitativvoller Kinderbetreuung und den kostenlosen Zugang zu Bildungseinrichtungen muß weiter investiert werden.

<http://www.kathpress.at/content/site/nachrichten/database/32746.html>

**Investitionen in Bildung rechnen sich**

<http://bildungsklick.de/a/73581/investitionen-in-bildung-rechnen-sich/>

**Familienministerin verteidigt Kinderbetreuung gegen Sparforderungen**

<http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2010-05/17027315-familienministerin-verteidigt-kinderbetreuung-gegen-sparforderungen-003.htm>

Gegenüberstellung der Papiere der SPÖ (2006) und GRÜNEN (2009) zur verfassungsmäßigen Neuregelung des Elementarbildungswesens und zu einem "Grundsatzgesetz" über die Neuordnung der Rahmenbedingungen für Elementarbildungseinrichtungen in Österreich

<http://www.plattform-educare.org/Kindergartengesetz%20gruene%20vs.%20spoe.htm>

**Wirtschaftliche Probleme nur durch Zukunftspakt zwischen Regierung, Ländern und Sozialpartnern lösbar**

**Margit Schratzenstaller: Autonomie für Gemeinden - Die Wirtschaftskrise hat auch die österreichischen Gemeindefinanzen aus dem Lot gebracht**

**Konzepte der österreichischen Sozialpartner zum lebensbegleitenden Lernen als Beitrag zur Lissabon-Strategie**

<http://www.plattform-educare.org/ChancebildungFinalPDF.pdf>

**Argumente für die tertiäre Ausbildung von Kindergarten- und HortpädagogInnen**

[http://www.plattform-educare.org/positionspapier\\_ausbildung.htm](http://www.plattform-educare.org/positionspapier_ausbildung.htm)

**Grundlagen für ein Bundesrahmengesetz zur Qualitätssicherung in elementaren und außerschulischen Bildungseinrichtungen**

<http://www.plattform-educare.org/bundesrahmengesetz.htm>

**TOP-THEMA*****Wirtschaftliche Probleme nur durch Zukunftspakt zwischen Regierung, Ländern und Sozialpartnern lösbar***

Utl.: Europa wird nicht nur an Staatsschulden beurteilt =

Wien (OTS/WIFO) - Die wirtschaftlichen Probleme Europas erfordern eine komplexe, langfristig angelegte Wirtschaftsstrategie. Die negative Bewertung Europas und insbesondere der südeuropäischen Länder hängt nicht nur von der Staatsverschuldung ab, sondern wird auch durch die geringe Wachstumsdynamik bestimmt. Unzureichende

Produktivität in Ländern mit niedrigem Einkommen ebenso wie fehlende Exzellenz im Bildungs- und Innovationssystem in den Ländern mit höherem Pro-Kopf-Einkommen tragen dazu bei.

Es ist notwendig, gleichzeitig drei Ziele zu verfolgen: erstens die Staatsverschuldung zurückzuführen, zweitens neue Arbeitsplätze zu schaffen und drittens die Dynamik und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Werden die Budgetkonsolidierung, die Schaffung von Beschäftigung und die Zukunftsfähigkeit isoliert verfolgt, so können einander die Instrumente zur Erreichung der einzelnen Ziele gegenseitig behindern:

- Eine lineare Budgetkürzung über alle Bereiche kostet Arbeitsplätze, vergrößert die Defizite in den Bereichen Forschung, **Kinderbetreuung und Bildung** und erschwert die Erreichung der Klimaziele.
- Eine Forcierung von Frühpensionierungen und die Anhebung des Arbeitslosengeldes ohne Aktivierungskomponente, ohne das Nachholen von Schulabschlüssen und ohne Qualifikationsmaßnahmen belasten die öffentlichen Haushalte, ohne das Wachstumspotential zu verbessern.
- Eine Anhebung der Steuern auf Konsum und Investitionen ohne Beseitigung von Ineffizienzen und Doppelgleisigkeiten in der Verwaltung erhöht die Arbeitslosigkeit und behindert die Wirtschaftsdynamik.
- Der Verzicht auf eine Ökologisierung des Steuersystems verhindert die Erreichung von Klimazielen und die Entlastung des Faktors Arbeit und bedeutet Verzicht auf neue Arbeitsplätze im Allgemeinen und "Green Jobs" im Besonderen.

Zwtl.: Leitlinien einer strategischen Wirtschaftspolitik

Auch in Österreich kann in dieser Situation nur eine strategische Wirtschaftspolitik, die von allen Wirtschaftspartnern und politischen Instanzen gemeinsam getragen und als ausgewogen und zukunftsfähig betrachtet wird, die zunächst widersprüchlichen Zielsetzungen vereinen. Eine strategische Wirtschaftspolitik könnte fünf Leitlinien folgen:

1. Die Budgetpolitik muss Arbeitsplätze und Nachfrage schaffen, auch wenn das Gesamtbudget nicht ausgeweitet wird. Das bedeutet, dass jene Ausgabenkategorien deutlich gesenkt werden, die wenig beschäftigungswirksam sind und die nicht die künftige Wettbewerbsfähigkeit betreffen. Investitionen in Bildung, Forschung, Jugend, Umwelt, Chancengleichheit und Gesundheitsvorsorge sollen nicht verringert, sondern ausgedehnt werden. Gemäß den Ausgabenobergrenzen im Strategiebericht der Bundesregierung sinken die Ausgaben für Unterricht (einschließlich Kunst und Kultur) zwischen 2010 und 2012 von 7,66 Mrd. Euro auf 7,61 Mrd. Euro und für Wissenschaft und Forschung von 3,74 Mrd. Euro auf 3,68 Mrd. Euro. Obwohl diese Kürzungen geringer sind als in anderen Bereichen, kann mit niedrigeren Ausgaben weder eine Reform des Schulsystems noch eine Exzellenzposition in Forschung und Universitäten erreicht werden.
2. Derzeit stehen einander auf dem regionalen Arbeitsmarkt Überangebot und Übernachfrage gegenüber, weil Arbeitslose nicht die von einstellungswilligen Unternehmen benötigte Qualifikation haben. Gleichzeitig steht der Wunsch eines Teiles der Teilzeitbeschäftigten nach Ausweitung der Arbeitszeit dem Wunsch eines anderen Teils der Vollzeitbeschäftigten gegenüber, die gerne weniger arbeiten würden. Die Arbeitsmarktpolitik muss daher aktivieren, Qualifikationen sichern und die richtige Wahl von Lehre und Studienfächern forcieren. Für Berufe mit steigender Nachfrage (von Kinderbetreuung über Pflege bis zu technischen Berufen) muss ein höheres Arbeitskräfteangebot geschaffen werden.
3. Die maßgeblichen Schritte zur Budgetkonsolidierung müssen in Phasen hoher nationaler und internationaler Wirtschaftsdynamik stattfinden. Vor und während der Konsolidierung muss in wachstumsintensive sowie sozial und ökologisch wichtige Tätigkeiten investiert werden. In dieser Phase sollten aber Ausgaben, die primär historisch verständlich sind wie hohe Förderungen, Doppelgleisigkeiten in der Verwaltung (zwischen EU-Ebene, Bund, Ländern und Gemeinden) abgebaut werden, um die Dynamik steigender Staatsverschuldung zu bremsen.
4. Die Abgabenstruktur muss beschäftigungsfreundlicher gestaltet werden. Der Faktor Arbeit ist in Österreich höher besteuert als in den meisten anderen Ländern. Das Abgabensystem trägt wenig dazu bei, das zunehmende Auseinanderklaffen von hohen und niedrigen Markteinkommen und einer ungleicher werdenden Vermögensverteilung zu bremsen.
5. Höhere Besteuerung von Finanztransaktionen, von Vermögenszuwachs, von Grund und Boden und von emissionsintensiven oder gesundheitsbeeinträchtigenden Aktivitäten soll primär dazu benutzt

werden, den Faktor Arbeit und niedrige Einkommen zu entlasten. Ein vorübergehender Beitrag zur Budgetkonsolidierung ist möglich, doch sollte der Abstand zwischen der höheren Abgabenquote in Österreich und in Westeuropa nicht vergrößert werden.

Zwtl.: Umsetzung in Österreich über einen nationalen Zukunftspakt

Komplexe Strategien sind nur durchzusetzen, wenn sie gemeinsam vereinbart werden und wenn ihre Verfolgung über einen längeren Zeitraum gesichert ist, in der Regel auch für einen Zeitraum, der über eine Wahlperiode hinausgeht. Österreich war in seiner Wirtschaftsentwicklung schon mindestens dreimal mit komplexen und glaubwürdigen Wirtschaftsstrategien erfolgreich: 1. Die Preis- und Lohnabkommen nach dem Zweiten Weltkrieg beseitigten einerseits die Inflation und verliehen andererseits der Wirtschaft eine hohe Dynamik erzeugt. 2. Die Hartwährungspolitik der 1980er-Jahre ermöglichte begleitet von hohen Anstrengungen wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit mit steigender Wohlfahrt und massiven Investitionen in die Infrastruktur und machte Österreich aus einem Nachzügler zu einem Vorreiter mit hohem Pro-Kopf-Einkommen in Europa. 3. In den 1990er-Jahren wurden die Voraussetzungen zum EU-Beitritt geschaffen, indem Budgetkonsolidierung ohne Wachstumsverlust und mit sozialer Balance erreicht wurde.

Es wäre vorteilhaft, in der derzeitigen komplexen Phase einen ähnlichen strategischen Pakt für Österreich zu schließen. Er sollte eine Strategie mit folgenden Kernelementen verfolgen:

- die Abgabenstruktur beschäftigungsfreundlicher und sozial ausgleichender zu machen,
- die Staatsausgaben wachstumswirksamer und investitionsfreundlicher zu machen.
- Die großen Einsparungsmöglichkeiten in den Bereichen Ineffizienzen, Verwaltung, Subventionen sollen in Angriff genommen werden und dadurch
- soll eine **deutliche Ausweitung der Investitionen in Bildung, Forschung, Jugend und Ökologie** ermöglicht werden.
- Die Abgabenquote darf nicht dauerhaft erhöht werden.

Diese Strategie bedarf eines gezielten Konsenses mindestens zwischen den Regierungsparteien, jedenfalls mit Ländern und Gemeinden und Sozialpartnern.

Begleitend wäre es günstig, wenn andere europäische Länder eine ähnliche, an die jeweilige Problemlage angepasste Wirtschaftspolitik verfolgen. Die Europäische Kommission könnte Leitlinien für eine wachstums- und beschäftigungsfreundliche Konsolidierung entwerfen. Reformen auf dem Finanzmarkt sind eine notwendige Begleitmaßnahme.

Rückfragehinweis:

Rückfragen bitte an Prof. Dr. Karl Aiginger, Tel. (1) 798 26 01/210, [Karl.Aiginger@wifo.ac.at](mailto:Karl.Aiginger@wifo.ac.at)

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/235/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

## BILDUNG, BILDUNGSPLANUNG

### **Merkel: Bund und Länder einig über zentrale Bedeutung der Bildung**

AFP

Berlin — Ungeachtet der knappen Finanzlage im Bundeshaushalt will Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) an der Stärkung von Bildung und Forschung in ...

[Bildung: Merkel: Bildung zentrales Thema für unsere Zukunft](#) ZEIT ONLINE

[Merkel schließt Sparen bei Bildung aus](#) Deutsche Welle

[NEWS ADHOC \(Blog\) - PR-Inside.com \(Pressemitteilung\)](#)

[Alle 106 Artikel »](#)

## BUNDESLÄNDERMELDUNGEN, BUNDESVERFASSUNGSREFORM

Gesetze Bundesländer

Bundeskanzleramt RIS  
Informationsangebote

### **Margit Schratzenstaller: Autonomie für Gemeinden - Die Wirtschaftskrise hat auch die österreichischen Gemeindefinanzen aus dem Lot gebracht**

Die Wirtschaftskrise hat auch die österreichischen Gemeindefinanzen aus dem Lot gebracht. War es den Gemeinden anders als Bund und Ländern vor

Ausbruch der Krise stets gelungen, die Defizitziele des Stabilitätspakts zu erfüllen, wiesen sie 2009 ein Defizit von einem Viertelprozent des BIPs aus. Erst 2012 ist wieder ein Haushaltsausgleich zu erwarten.

Kurzfristige Ursache sind die fiskalischen Krisenkosten. Die bedeutendste Einnahmenquelle, die Ertragsanteile an den vom Bund eingehobenen Steuern, sprudelt deutlich schwächer. Verschärft wird das Einnahmenproblem durch die geringe Dynamik der Grundsteuer, weil seit Jahrzehnten auf eine Anpassung der Einheitswerte an die tatsächlichen Marktwerte verzichtet wird.

Gleichzeitig haben die Kommunen krisenbedingte Mehrausgaben insbesondere bei der Sozialhilfe. Sie sind darüber hinaus auch am Ausbau der Kinderbetreuung, der 24-Stunden-Pflege sowie der demnächst gewährten Mindestsicherung finanziell beteiligt. Allerdings sind diese aktuellen Entwicklungen nicht die alleinige Ursache der kommunalen Budgetprobleme. Vielmehr hat die Krise strukturelle Mängel offengelegt, ohne deren Behebung die langfristig steigenden Ansprüche an die Gemeindehaushalte nicht bewältigt werden können. Der demografische Wandel verlangt ein verstärktes kommunales Engagement in den Bereichen Bildung, Betreuung und Pflege. Zur Bekämpfung des Klimawandels braucht es mehr thermische Sanierung, kommunalen Nahverkehr sowie klimafreundliche Energieversorgungssysteme. Die Integration von Zuwanderern bedarf eines größeren kommunalen Angebots an Sprachunterricht oder Weiterbildung.

Auch auf der Gemeindeebene sind daher Konsolidierungsbemühungen unverzichtbar. Dabei ist strategisch vorzugehen: Nicht die kommunalen Investitionen in wichtigen Zukunftsbereichen wie öffentlicher Nahverkehr oder Kinderbetreuung dürfen gekürzt werden, sondern Einsparungen sollten durch strukturelle Maßnahmen realisiert werden, die eine gleichbleibende Qualität der Leistungen gewährleisten. Erstens sind Gemeindekooperationen noch intensiver zu nutzen. Zweitens sind auch die Gemeinden in eine grundlegende Föderalismusreform einzubinden: Dazu gehört eine klare Aufgabenverteilung ebenso wie die stärkere Zusammenführung der Finanzierungs- und Ausgabenverantwortung.

Unverzichtbar ist eine größere kommunale Steuerautonomie - Stichwort Grundsteuerreform. Um die Ausgangslage für die Konsolidierung zu verbessern, sollten auch die Gemeinden an einem schnellstmöglich umzusetzenden "Impulspaket 2010" beteiligt werden. Denn die kommunale Ebene bietet viele Ansatzpunkte für Initiativen, die Beschäftigungs- und Wachstumspotenziale stärken - etwa thermische Sanierung oder Kinderbetreuung. Am wichtigsten aber ist, dass alle Gebietskörperschaften die bestehenden Konsolidierungsnotwendigkeiten als gemeinsame Herausforderung begreifen. (DER STANDARD, Print-Ausgabe, 5./6.6.2010)

#### Zur Person

Margit Schratzenstaller ist Referentin für Öffentliche Finanzen am Wifo.

<http://derstandard.at/1271378195545/Margit-Schratzenstaller-Autonomie-fuer-Gemeinden>

## BURGENLAND



Burgenland: [www.burgenland.at](http://www.burgenland.at)

Meldungen: keine

## KÄRNTEN



Kärnten: [www.ktn.gv.at](http://www.ktn.gv.at)

Meldungen: keine

## NIEDERÖSTERREICH



Niederösterreich: [www.noe.gv.at](http://www.noe.gv.at)

Meldungen:

### Flexible Kinderbetreuung des NÖ Hilfswerks unterstützt Forderung der Sozialpartner nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Utl.: Gleiche Rahmenbedingungen für alle Betreuungsangebote gefordert =

St. Pölten (OTS) - "Zusätzlich zum Kindergartenangebot brauchen wir dringend weitere pädagogisch wertvolle Kinderbetreuungsplätze, wie jene durch Tagesmütter. Damit dieses Angebot ausgebaut werden kann, müssen gleiche Rahmenbedingungen und Förderungen für alle Betreuungsformen gegeben sein. Jeder Kinderbetreuungsplatz muss gleich viel wert sein", so NÖ Hilfswerk Präsident Dr. Ernst Strasser zur aktuellen Diskussion über 46.000 fehlende Betreuungsplätze für unter 3-Jährige. Zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt fordern die Sozialpartner den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung in Österreich. 50.000 Frauen würden bei besseren Kinderbetreuungsangeboten wieder oder mehr arbeiten. "Eltern benötigen je nach Familiensituation, den Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz und dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes unterschiedliche Formen der Kinderbetreuung, aus denen sie wählen können. Genau dafür hat sich das flexible Modell der Tagesmütter in NÖ seit Jahren bestens bewährt", ergänzt Strasser. Und für berufstätige Eltern ganz wichtig: die Betreuungszeiten werden frei vereinbart, was in Notsituationen und in den Ferien eine große Entlastung bedeutet. Gerade bei der Ausweitung der Öffnungszeiten besteht dringender Handlungsbedarf.

Gutscheinmodell

Eine mögliche Lösung für mehr Betreuungsplätze ist ein Gutscheinmodell nach dem Vorbild der deutschen Stadt Hamburg, das direkt am tatsächlichen Bedarf andockt und den Eltern Wahlfreiheit lässt: Eltern entscheiden, ob Kindergarten, Tagesmutter oder eine andere Form der Kinderbetreuung. Die Wünsche der Eltern, wie pädagogische Qualität, Erreichbarkeit, Öffnungszeiten können in diesem Modell besser berücksichtigt werden. Das NÖ Hilfswerk kann bei der Umsetzung eines ähnlichen Modells ein verlässlicher Partner sein. Mit aktuell 800 Tagesmüttern, 80 mobilen Mamis und 200 Omas und Opas, sowie in 54 Schüler- und Kindertreffs betreut das NÖ Hilfswerk monatlich aktuell über 7.000 Kinder.

Die Vorteile einer Tagesmutter liegen auf der Hand

Die Tagesmutter geht auf individuelle Bedürfnisse ein und fördert als konstante Bezugsperson die Entwicklung der Kinder in allen Bereichen. Diese Form der familiennahen Betreuung in Klein(st)gruppen kommt den kindlichen Bedürfnissen nach Geborgenheit, individueller Zuwendung und einer überschaubaren Umgebung besonders entgegen. Prof. DDr. Lieselotte Ahnert, Leiterin der Abteilung für Entwicklungspsychologie an der Universität Wien bestätigt, dass es für Kleinkinder am wichtigsten ist, eine enge Beziehung zu einer konstanten Betreuungsperson aufzubauen. Je kleiner dabei die Gruppe der betreuten Kinder ist, umso besser kann dies geschehen.

Prof. Ahnert führt zurzeit in Kooperation mit dem NÖ Hilfswerk eine Studie durch, welche die Bedeutung der Betreuung von Tagesmüttern für die kindliche Entwicklung untersucht. Die Qualität der Tagesmütterbetreuung in Niederösterreich wird durch eine 160stündige Ausbildung und jährliche Fortbildung gesichert. "Im NÖ Hilfswerk sind uns vor allem die kontinuierliche fachliche Begleitung und die regelmäßige Qualitätskontrolle der Betreuung vor Ort sehr wichtig", so Strasser abschließend.

Rückfragehinweis:  
NÖ Hilfswerk, Mag. Markus Hiesberger  
Tel. 02742/249-1121 oder 0676/878770711  
[markus.hiesberger@noe.hilfswerk.at](mailto:markus.hiesberger@noe.hilfswerk.at)  
[www.hilfswerk.at](http://www.hilfswerk.at)

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/403/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

## OBERÖSTERREICH



Oberösterreich: [www.ooe.gv.at](http://www.ooe.gv.at)

### Meldungen: keine

## SALZBURG



Salzburg: [www.salzburg.gv.at](http://www.salzburg.gv.at)

### Meldungen:

#### Junger Vater gründet Betreuungseinrichtung

Der Tennengauer Rainer Lehenauer will das Betreuungsangebot für Kinder bereichern. Seine kleine Tochter Alma ist der Grund dafür. Rainer Lehenauer schaut seiner kleinen Tochter nach, wie sie mit ihrem Puppenwagen auf Erkundungstour geht. Er freut sich darüber, dass Alma mit ihren 18 Monaten schon so selbstständig ist. Mit dem Blick auf die Kleine sagt der 39-jährige Tennengauer, bei der Kinderbetreuung gebe es noch viel zu tun, nicht nur quantitativ, auch qualitativ.

„Wenn die Kinder nicht bei den Eltern sind, dann sollten sie das bestmögliche Angebot haben.“ Er will künftig selbst Betreuungseinrichtungen schaffen, so wie er sie sich für Alma wünschen würde.

Seine kleine Tochter ist auch der Grund dafür, warum der junge Vater sich engagiert. Er hielt im Vorjahr Ausschau nach einer Krabbelstube, doch in seiner Heimatgemeinde Bad Vigaun gab es keine. Er beschloss, selbst initiativ zu werden und konnte den Bedarf für ein Angebot für die unter Dreijährigen nachweisen. Lehenauer gründet in Vigaun zwar jetzt keine Krabbelstube, denn die Gemeinde bietet ab Herbst selbst eine alterserweiterte Gruppe für die Kleinen an. Doch das Ganze war für ihn der Anstoß, mit Gleichgesinnten den Verein „KiBeHaus“ ins Leben zu rufen. KiBe steht dabei für Kinder in Bewegung. Für Tochter Alma haben er und seine Frau Karin Rachbauer-Lehenauer in der Stadt Salzburg einen Platz gefunden.

In den vergangenen Monaten hat KiBeHaus-Obmann Lehenauer die erste Betreuungseinrichtung des neuen privaten Vereins organisiert. Die Sommerferiencamps finden im ehemaligen Kantinegebäude der Papierfabrik M-real in Hallein statt. Der große Parkplatz vor dem „Metzgerhaus“ und die Wiese werden in einen Spielplatz umgewandelt.

Von 12. Juli bis 10. September steht durchgängig Betreuung für Kinder zwischen 7 und 10 sowie Teens zwischen 11 und 15 auf dem

Programm. Pro Woche können 32 Kinder betreut werden. Das Angebot ist ambitioniert, jede Woche steht unter einem anderen Schwerpunkt, etwa „Wir bauen mit Holz“, „Musik, Musik, Musik“ oder „Wiese, Labor und Vulkane“. Auf viel Bewegung und auch biologisches Essen wird Wert gelegt.

Wie er auf die Idee gekommen ist, die ehemalige Kantine der Papierfabrik zu nützen? „Ich war dort als Kind selbst im Betriebskindergarten.“ Deshalb sei der Gedanke naheliegend gewesen, dort wieder Kinder zu betreuen und damit ein wenig genutztes Gebäude zu beleben.

Als nächstes will Lehenauer im Raum Kuchl/Bad Vigaun/Hallein, eine Krabbelgruppe eröffnen. Sie soll nach den Ideen der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler (1902 bis 1984) konzipiert werden, die das freie Spielen und autonome Bewegungsentwicklung propagierte. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, bis es sich aus eigenem Antrieb auf den Bauch dreht, krabbelt, sitzt und geht.

Bei der geplanten Krabbelstube ist Lehenauer erst am Anfang. Erst wenn der Bedarf nachgewiesen ist, kann um Fördergelder angesucht werden.

Der KiBeHaus-Obmann ist selbstständiger Trainer bei der Bildungseinrichtung „ibis acam“, die fürs Arbeitsservice Schulungen durchführt. Derzeit ist er in Karenz. „Ich genieße es, so viel Zeit wie möglich mit Alma zu verbringen.“ Er erlebe diese Zeit sehr bewusst, sagt Lehenauer. Bei seinen ersten beiden Kindern hatte er diese Möglichkeit nicht. Die Zwillinge, ein Bub und ein Mädchen, aus seiner früheren Beziehung, sind 15 Jahre alt.

Er würde sich wünschen, dass mehr Männer in Karenz gehen, um den geringen Anteil von vier Prozent zu erhöhen. Dass gerade ein Mann zur Selbsthilfe greift und neue Kinderbetreuungsangebote schafft, ist ungewöhnlich. „Das ist ein weiterer Mosaikstein in meinem bunten Lebenslauf“, sagt Lehenauer. Die Arbeit für den Verein sei erfüllend. „Da geht mir das Herz auf.“

Info: [www.kibehaus.at](http://www.kibehaus.at)

<http://www.salzburg.com/online/nachrichten/newsletter/junger-Vater-gruendet-Betreuungseinrichtung.html?article=eGMmOI8VfPA3F2tHofY4BYsXzIUbUMIRUgEMtD6&img=&text=&mode=>

## STEIERMARK



Steiermark: [www.steiermark.at](http://www.steiermark.at)

### Meldungen: keine

## TIROL



Tirol: [www.tirol.gv.at](http://www.tirol.gv.at)

### Meldungen:

#### Ringeln um Kinderbetreuung

tt.com - Wo's Click macht

Eine Studie unter Unternehmerinnen - und das sind bereits mehr als ein Drittel der Unternehmer - zeigt, dass ihr Hauptproblem die Kinderbetreuung ist. ...

#### Tirols Kinderbetreuung braucht die Reform!

imzoom.info

"Bei der sprachlichen Frühförderung sollte künftig sichergestellt sein, dass die SprachfördererInnen in gesicherten Dienstverhältnissen stehen. ...

#### Kinderbetreuung sorgt weiter für Diskussionen

ORF.at

Das neue Kinderbetreuungsgesetz sorgt in Tirol weiter für Diskussionen. Künftig soll in Tirol ganztägige und ganzjährige Betreuung zur Verfügung stehen. ...

#### "Tiroler Tageszeitung" Kommentar: "Männer bremsen die Moderne aus" (Von MIRIAM ...

APA OTS (Pressemitteilung)

Und nur ein Drittel der Kinderkrippen bietet eine Betreuung während der Hauptferien an, nicht zu reden von den Kindergärten. Von diesen sind gerade einmal 2 ...

#### Betreuungsgesetze im Vergleich

tt.com - Wo's Click macht

Nun werden die Kleinen in Tirol von einer Kindergärtnerin und pro zwei Gruppen einer Helferin beaufsichtigt. Im Vergleich dazu wird in Wien mindestens eine ...

## VORARLBERG



Vorarlberg: [www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at)

### Meldungen: keine

---

**WIEN**Wien: [www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at)

---

**Meldungen:****Bewilligung für den Betrieb eines Kindertagesheimes - Antrag****Voraussetzungen**

- Für den Betrieb eines Kindertagesheimes ist eine Bewilligung der MAG ELF - Amt für Jugend und Familie erforderlich.
- Die Errichtung eines Kindertagesheimes ist jeder natürlichen und juristischen Person unter bestimmten Voraussetzungen gestattet.
- Für eine Bewilligung maßgebend sind insbesondere das pädagogische Konzept, die erforderlichen Fachkräfte, die Berücksichtigung der Höchstzahl von Kindern in den einzelnen Gruppenformen, die Lage, die Größe, die Anzahl und die Ausstattung der Räume, die Anzahl und Art der sanitären Anlagen für die unterschiedlichen Gruppen.

**Unterlagen**

Der Antrag auf Erteilung der Bewilligung zum Betrieb eines Kindertagesheimes hat zu enthalten:

- Angaben über Lage und Ausmaß des Kindertagesheimes
- Unterlagen über die Eigentums- oder sonstigen Rechtsverhältnisse an den in Betracht kommenden Liegenschaften, bei Bestandsverträgen ist dem Antrag eine Abschrift des Bestandsvertrages anzuschließen, aus dem ein längerfristiges Nutzungsverhältnis hervorgeht
- Angaben über die Bezeichnung des Kindertagesheimes, die Anzahl der Gruppen und die Anzahl der Kinder in den Gruppen
- Angaben und Pläne über die Lage, Größe, Ausstattung und Zweckwidmung der Räumlichkeiten
- Angaben und Pläne über die Freiflächen des Kindertagesheimes
- Angaben über die persönliche und fachliche Eignung des Personals
- Ein pädagogisches Konzept
- Überprüfungsberichte der Feuerungs-, Rauchfang- und Elektroanlagen

Vor Antragstellung wird ein ausführliches Informationsgespräch und eine Objektbesichtigung vor Ort angeraten.

**Zuständigkeit**

[MAG ELF - Amt für Jugend und Familie](#)  
Gruppe Recht, Referat Kindertagesheime  
[3., Rüdengasse 11](#)  
[Fahrplanauskunft](#)  
Telefon: +43 1 4000-90739  
Fax: +43 1 4000-99-90739  
E-Mail: [g-gra@mail1.wien.gv.at](mailto:g-gra@mail1.wien.gv.at)

Telefon: +43 1 4000-90724 - Auskunft für den 1., 9., 14., 20., 21., und 22. Bezirk  
Telefon: +43 1 4000-90713 - Auskunft für den 2., 6., 10., und 11. Bezirk  
Telefon: +43 1 4000-90718 - Auskunft für den 3., 4., 5., 7., 8., 15. und 16. Bezirk  
Telefon: +43 1 4000-90717 - Auskunft für den 12., 13., 17., 18., 19. und 23. Bezirk

Telefonische Auskünfte: 7.30 bis 15.30 Uhr

**Kosten / Zahlung**

Berechnung und Einhebung der Gebühren erfolgt bei der Kommissionierung des Kindertagesheimes.

[Rechnung und Zahlung](#)  
AnsprechpartnerIn in Zahlungsfragen ist die [MA 6 - Buchhaltungsabteilung 4](#).

**Termin / Frist**

Bearbeitungsdauer des Antrages: bis zu sechs Monate

**Gesetzliche Grundlagen / weiter Informationen**

Weitere Informationen über [Kindertagesheime](#)

Gesetzliche Grundlagen:

- [Wiener Kindertagesheimgesetz](#)
- [Wiener Kindertagesheimverordnung](#)

**Formular**

Online-Antrag: [Bewilligung für den Betrieb eines Kindertagesheimes](#)

---

**KINDERBETREUUNGSGELD**

Das Kinderbetreuungsgeldgesetz bietet ab dem Jahr 2010 zwei Systeme zur Auswahl:

- Pauschalleistung (vier Varianten)  
Durch das Kinderbetreuungsgeld als Pauschalleistung wird die Betreuungsleistung der Eltern anerkannt und teilweise

abgegolten. Das pauschale Kinderbetreuungsgeld erhalten Eltern unabhängig von einer vor der Geburt des Kindes ausgeübten Erwerbstätigkeit.

- **einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld**  
Das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld hat die primäre Funktion, jenen Eltern, die sich nur für kurze Zeit aus dem Berufsleben zurückziehen wollen und über ein höheres Einkommen verfügen, die Möglichkeit zu geben, in dieser Zeit einen Einkommensersatz zu erhalten.

Mit den neuen Modellen werden einerseits die bisherigen drei Pauschalvarianten (30+6, 20+4, 15+3) um eine vierte in der Dauer 12+2 ergänzt, andererseits wird auch eine einkommensabhängige Variante 12+2 zur Verfügung stehen. Die Familien finden somit ein vielfältiges und flexibles Angebot vor, das möglichst allen Wünschen und Vorstellungen von ihrer persönlichen Lebensgestaltung entspricht.

Während im Pauschalssystem die Möglichkeit besteht, bis zu 16.200 € jährlich bzw. bis zu 60 Prozent der Letzteinkünfte aus dem Kalenderjahr vor der Geburt, in dem kein Kinderbetreuungsgeld bezogen wurde, dazuverdienen zu können, ist der Zuverdienst in der einkommensabhängigen Variante beschränkt, da es sich dabei um einen Einkommensersatz handelt.

Von den neuen Regelungen werden positive Impulse auf das Erwerbsleben der Frauen und eine partnerschaftliche Betreuung des Kleinkindes erwartet.

Insgesamt leistet das Kinderbetreuungsgeld einen wichtigen Beitrag für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insbesondere auch Vätern soll damit die Entscheidung für eine Babypause erleichtert werden.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Seite [Neuerungen ab 2010 - mehr Wahlfreiheit für die Eltern](#).

- [Aktuelles](#)
- [Neuerungen ab 2010 - mehr Wahlfreiheit für Eltern](#)
- [Anspruchsvoraussetzungen](#)
- [Daten und Fakten](#)
- [Einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld](#)
- [Zuverdienstmöglichkeiten ab 2010 \(Nur gültig für das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld!\)](#)
- [Zuverdienstmöglichkeiten ab 2010 \(Nur gültig für die vier Pauschalvarianten!\)](#)
- [Individuelle Zuverdienstgrenze ab 2010 \(Nur gültig für die vier Pauschalvarianten!\)](#)
- [Zuverdienstmöglichkeiten \(Nur gültig bis Ende 2009!\)](#)
- [KBG-Online-Rechner Zuverdienst](#)
- [Beihilfe zum pauschalen Kinderbetreuungsgeld \(Nur für Geburten ab 1.1.2010!\)](#)
- [Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld \(gilt für Geburten bis 31.12.2009\)](#)
- [Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen](#)
- [Mittelpunkt der Lebensinteressen in Österreich](#)
- [Rechtmäßiger Aufenthalt in Österreich](#)
- [Kinderbetreuungsgeld und Arbeitsrecht](#)
- [Kinderbetreuungsgeld und Arbeitslosenversicherung](#)
- [Kinderbetreuungsgeld und Sozialversicherung](#)
- [Grenzüberschreitende Sachverhalte - Wohnen und/oder Arbeiten im Ausland](#)
- [Antragstellung](#)
- [Antragstellung mit elektronischer Signatur](#)
- [Monatsstatistiken](#)
- [KBG-Vergleichsrechner](#)

## Kontakt

Abt. Kinderbetreuungsgeld: [post@ii3.bmwfj.gv.at](mailto:post@ii3.bmwfj.gv.at)

## Weiterführende Informationen

- [Broschüre zum KBG \(PDF, 2MB\)](#)
- [Info-Folder zum KBG \(PDF, 409kB\)](#)
- [Antrag auf KBG \(für Bezugszeiträume bis 31.12.2009\) \(PDF, 38kB\)](#)
- [Antrag auf KBG \(für Bezugszeiträume ab 2010\) \(PDF, 239kB\)](#)
- [Informationsblatt zum KBG \(für Bezugszeiträume bis 31.12.2009\) \(PDF, 42kB\)](#)
- [Informationsblatt zum KBG \(für Bezugszeiträume ab 2010\) \(PDF, 68kB\)](#)
- [Kurzübersicht zur Zuverdienstgrenze \(bis 31.12.2009\) \(PDF, 102kB\)](#)
- [Kurzübersicht zur Zuverdienstgrenze \(ab 2010\) \(PDF, 375kB\)](#)
- [Antrag auf Zuschuss zum KBG \(für Geburten bis 31.12.2009\) \(PDF, 28kB\)](#)
- [Antrag auf Beihilfe \(für Geburten ab 2010\) \(PDF, 77kB\)](#)
- [KBG-Verzichtserklärung \(PDF, 19kB\)](#)
- [Ergebnisse einer quantitativen Studie zum Kinderbetreuungsgeld \(KBG\) nach der Reform 2008 \(PDF, 389kB\)](#)

---

## KINDERGARTEN

---

### „Standard“-Umfragen: Ab wann in den Kindergarten?

[derStandard.at](http://derStandard.at)

Ab wann haben Sie Ihr Kind in den Kindergarten (die Krippe) gegeben bzw ab wann wollen Sie es in den Kindergarten (die Krippe) geben? ...

---

## PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN, UNIVERSITÄTEN

Übersicht

Inskription

---

**Uni-Budgets: Im internationalen Vergleich ist der Staatsanteil hoch**



Seit der Ankündigung von Wissenschaftsministerin Beatrix Karl (VP), für die Universitäten werde es ab 2013 keine Budgeterhöhungen - aus Spargründen voraussichtlich nicht einmal eine Indexanpassung - geben, ist bei den Unis Feuer

am Dach. Kürzungen bei den Universitätsbudgets seien eine „Katastrophe“, warnte etwa Rektorenchef Hans Sünkel. Der Rektor der Kepler-Universität Linz, Richard Hagelauer, warnte davor, dass die Ausbaupläne der Linzer Uni gefährdet sind (die Oberösterreichischen Nachrichten berichteten).

Das staatliche Universitätsbudget Österreichs beträgt derzeit, entsprechend der Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2010 bis 2012, ca. 2,17 Milliarden Euro pro Jahr.

Bei den staatlichen Zuschüssen zu den Uni-Gesamtbudgets liegt Österreich im europäischen Vergleich allerdings im oberen Bereich, steht in einer im Auftrag der EU erstellten Studie. Im internationalen Schnitt beträgt der Anteil der staatlichen Uni-Kernfinanzierung 67 Prozent, in Österreich dagegen 78 Prozent.

**33 Staaten verglichen**

Der Erhebung liegen die Uni-Budgets aus 33 Staaten, neben den EU-Ländern auch Kroatien, Norwegen, die Schweiz, Island, Liechtenstein und die Türkei aus dem Jahr 2008 zugrunde. Damals wurden in Österreich noch die de facto abgeschafften Studiengebühren eingehoben - ihr Anteil wurde mit sechs Prozent der Uni-Gesamtbudgets berechnet (siehe auch Grafik).

Die verhältnismäßig geringsten staatlichen Zuschüsse gibt es in Großbritannien, in Irland und in Slowenien. Am stärksten „gebührenfinanziert“ sind die Universitäten in Irland, Liechtenstein und Kroatien.

An „Drittmitteln“ aus öffentlichen und privaten Projektfinanzierungen, Auftragsforschung oder EU-Mitteln bestritten die österreichischen Unis 16 Prozent ihrer Gesamtbudgets. Im Durchschnitt der 33 Staaten finanzieren sich die Universitäten zu einem Fünftel aus Drittmitteln. Deutlich über dem Österreich-Schnitt liegt übrigens die Kepler Universität Linz, die sich zu 29 Prozent aus externen Forschungsaufträgen und Projekten finanziert. Den im Staatenvergleich höchsten Drittmittel-Anteil verzeichnen die Unis in Belgien, gefolgt von Estland, der Türkei, Großbritannien und Finnland.

Einen Blick auf die Situation der österreichischen Studenten wirft der vom Wissenschaftsministerium in Auftrag gegebene „Studenten-Sozialbericht“. Demnach ist der Anteil der erwerbstätigen Studenten von 2006 bis 2009 von 58 auf 62 Prozent gestiegen, 45 Prozent arbeiten während ihres gesamten Studiums, im Schnitt 19,7 Stunden pro Woche. Ein österreichischer Student hat ein durchschnittliches Monatsbudget von 980 Euro zur Verfügung, das sich - ebenfalls im Durchschnitt - zu 391 Euro aus Erwerbstätigkeit, 235 Euro von der Familie, 159 Euro aus „Naturalleistungen“, 83 Euro aus Studienförderung und 112 Euro aus „sonstigen Quellen“ zusammensetzt. 55 Prozent der Studenten erhalten Familienbeihilfe, 18 Prozent beziehen Studienbeihilfe, zehn Prozent ein anderes Stipendium.

An den österreichischen Hochschulen gebe es, laut seit 1970 unverändertem „Schichtindex“, immer weniger Studenten aus sogenannten „niedrigen sozialen Schichten“. Fast die Hälfte der Studenten kommt aus einem Haushalt, in dem der Vater zumindest Matura hat.

<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385.405662>

**Zahl der Studenten aus niedrigen sozialen Schichten sinkt weiter**



alt="Artikelbild - Foto: APA/Grafik" title="Foto: APA/Grafik">

[vergrößern 495x1064](#)

#### Medizin-Studenten aus hohen Schichten, Theologie- und PH-Studenten studentisches Proletariat

Wien - An den österreichischen Hochschulen gibt es immer weniger Studenten aus niedrigen sozialen Schichten. Das zeigt die vom Wissenschaftsministerium beauftragte "Studierenden-Sozialerhebung 2009". So sank der Anteil an Studenten aus niedrigen Schichten an Unis und Fachhochschulen (FH) zwischen 1998 und 2009 von 26 auf 19 Prozent. Gewinner sind mittlere (1998: 28 Prozent, 2009: 31 Prozent) und gehobene Schichten (1998: 28 Prozent, 2009: 33 Prozent), der Anteil von Studenten aus hohen Schichten blieb praktisch konstant.

An den wissenschaftlichen Unis entstammten 1998 noch 26 Prozent der Studenten einer niedrigen sozialen Schicht, 2009 waren er nur mehr 18 Prozent. An den Fachhochschulen sank dieser Anteil von 33 (1998) auf 23 Prozent (2009). Mit der Einführung der Studiengebühren 2001 allein kann dieses Phänomen aber offenbar nicht erklärt werden: Der Rückgang ging auch nach 2002 unverändert weiter.

#### An PHs kaum Studierende mit wohlhabenden Eltern

Große Unterschiede gibt es je nach Studienrichtung: So stammen zum Beispiel 31 Prozent der Theologiestudenten aus niedriger sozialer Schicht. Umgekehrt kommen 34 Prozent aller Medizinstudenten aus hoher sozialer Schicht und nur elf Prozent aus niedriger. Auch in der Veterinärmedizin sind Studierende aus hoher sozialer Schicht mit 26 Prozent überrepräsentiert. Weiters auffallend: An Pädagogischen Hochschulen gibt es kaum Studierende (neun Prozent) aus hoher Schicht.

Für die Erhebung wurde ein vierstufiger "Schichtindex" (niedrig, mittel, gehoben, hoch) erstellt, der sich aus Bildungsstand und beruflicher Position der Eltern zusammensetzt. Zur hohen sozialen Schicht zählen etwa Akademiker, die als Freiberufler, Unternehmer mit Angestellten sowie Beamte bzw. Angestellte mit Leitungsfunktionen arbeiten, zur niedrigen Schicht beispielsweise Pflichtschulabsolventen und Eltern mit berufsbildender mittlerer Schulbildung, die in Arbeiter- bzw. Angestelltenpositionen ohne Leitungsfunktion tätig sind.

#### Fachhochschulen mit ausgewogener Zusammensetzung

Ein anderes Bild ergibt sich dagegen, wenn man nur die Studienanfänger betrachtet: Hier zeigt sich, dass sich seit Mitte der 90er Jahre bis 2004 die Überrepräsentation von "bildungsnahe" Schichten über alle Hochschulsektoren etwas vermindert hat. Dies sei vor allem auf die Expansion des Fachhochschulsektors zurückzuführen, dessen soziale Zusammensetzung ausgewogener als an den Universitäten ist. Seit 2004 ist das Chancenverhältnis hingegen wieder konstant geblieben: Kinder von Vätern mit Matura bzw. Hochschulabschluss haben demnach eine um 2,6 Mal so hohe Chance, ein Hochschulstudium aufzunehmen wie Kinder von Vätern ohne Matura.

#### Mehr Studienabbrecher aus niedrigeren Schichten

Für diese unterschiedliche Entwicklung geben die Studienautoren mehrere mögliche Gründe an: So könnten etwa die einzelnen sozialen Gruppen unterschiedlich schnell studieren oder einen etwaigen Abbruch schneller vollziehen. Bei früheren Studien hat sich gezeigt, dass Studenten aus niedrigeren Schichten ihr Studium überdurchschnittlich häufig bereits in den ersten drei Semestern wieder abbrechen. Der "Schichtindex" wird außerdem konstant gehalten und berücksichtigt damit keine gesellschaftliche Veränderungen wie etwa Veränderungen in der Gesamtbevölkerung ("Verschwinden der ArbeiterInnenschaft").

Die Studierenden-Sozialerhebung ist eine vom Wissenschaftsministerium beauftragte, seit den 1970er Jahren ca. alle drei Jahre stattfindende Umfrage unter Studierenden in Österreich. Durchgeführt wird sie vom Institut für Höhere Studien (IHS). Bei der jüngsten Befragung wurden neben den Studenten der Universitäten und Fachhochschulen auch erstmals jene der Pädagogischen Hochschulen befragt. (APA)

<http://derstandard.at/1271378162477/Zahl-der-Studenten-aus-niedrigen-sozialen-Schichten-sinkt-weiter>

#### ÖH: Schlechte finanzielle Absicherung verhindert soziale Durchmischung an den Hochschulen

Utl.: Studierenden-Sozialerhebung macht katastrophale Situation der Studierenden sichtbar =

Wien (OTS) - Die aktuelle Studierenden-Sozialerhebung bestätigt die Österreichische HochschülerInnenschaft in ihrer jahrzehntelangen Forderung nach einer besseren sozialen Durchmischung an den Hochschulen. "Schlechte soziale Absicherung führt zu Elitenbildung an den Hochschulen", erklärt Thomas Wallerberger vom ÖH Vorsitzteam. "Besonders Studierende aus niedrigen sozialen Schichten scheiden in erhöhtem Maße in den ersten zwei Semestern aus - sie sind mit oft unüberwindbaren finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert", so Wallerberger.

"Es wird wieder einmal deutlich, dass das Stipendien- und Fördersystem in Österreich absolut unzureichend ist", ärgert sich Sigrid Maurer vom ÖH Vorsitzteam. "Nicht einmal von der Höchststudienbeihilfe können Studierende leben, das zahnlose Unterhaltsrecht führt dazu, dass viele Eltern ihrer Unterhaltspflicht nicht nachkommen. Was es hier braucht, ist eine Grundfinanzierung für alle Studierende, unabhängig vom Einkommen der Eltern", bekräftigt Maurer.

"Karl hat zumindest erkannt, dass es einer Schulreform und einer Gesamtschule bedarf, da die soziale Selektion nicht erst an den Hochschulen, sondern bereits viel früher, nämlich schon im Kindergarten, beginnt", meint Eva Maltschnig, ÖH Generalsekretärin. "Hier muss der Rest der ÖVP endlich mitziehen und darf nicht länger eine Entwicklung, wie sie in der Studierenden-Sozialerhebung wieder einmal deutlich wurde, auch noch unterstützen", so Maltschnig.

Rückfragehinweis:  
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)  
Michaela Wein, Pressesprecherin  
Tel.: 0676 888 52 212  
<mailto:michaela.wein@oeh.ac.at>  
<http://www.oeh.ac.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/144/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

### **Studieren als Upperclass-Privileg**

ORF.at  
Österreichs Universitäten werden immer mehr zum Hort höherer Töchter und Söhne: Der gestern vom Wissenschaftsministerium vorgestellte ...

## **STELLENAUSSCHREIBUNGEN**

### **Stellenausschreibung KindergartenpädagogIn als AssistentIn**

mit der gruppenführenden Kindergarten-pädagogIn/Leiterin, entsprechend den gesetzlichen ... Abgeschlossene Ausbildung zur/m KindergartenpädagogIn ...

[www.caritas-linz.at/fileadmin/pdf/job.php?uid=1899](http://www.caritas-linz.at/fileadmin/pdf/job.php?uid=1899)

### **Kindergartenpädagogin (Pädagogen), 4866 Unterach am Attersee ...**

Kindergartenpädagogin (Pädagogen) in 4866 Unterach am Attersee von Gemeindeamt Unterach am Attersee Veröffentlicht 04. Jun 2010, Die Gemeinde Unterach aA ...

[www.jobisjob.at/.../job-offer-twh6jzfg22pht7xdxgp6imo3le](http://www.jobisjob.at/.../job-offer-twh6jzfg22pht7xdxgp6imo3le)

### **Stellenangebot KindergartenpädagogIn, HortpädagogIn ...**

Job als KindergartenpädagogIn, HortpädagogIn, SonderhortpädagogIn im Bereich Qualitätsangebote in 1190 Wien. Stellenangebote Branche Service ...

[www.finest-jobs.com/.../Kindergartenpaedagogin-Hortpaedag...](http://www.finest-jobs.com/.../Kindergartenpaedagogin-Hortpaedag...)

### **Der Waldorfkindergarten Süd sucht ab September 2010 eine/n ...**

Abgeschlossene Ausbildung zur/m KindergartenpädagogIn. 2. Flexibilität und Offenheit. 3. Team- und Kommunikationsfähigkeit. 4. Krankenstandsvertretung ...

[www.oee-kindernet.at/.../Linz\\_Stellenausschreibung\\_Waldorf...](http://www.oee-kindernet.at/.../Linz_Stellenausschreibung_Waldorf...)

### **Kindergarten ErzieherInnen - Forum - Sehr sehr dringend ..**

Wir suchen sehr sehr dringend eine Kindergartenpädagogin, für den Al Kauthar Kindergarten in Wien 1110 ! Gute Bezahlung garantiert, so wie eine fixe Stelle ...

[www.kigaportal.com/.../Sehr-sehr-dringend-kindergartenpaed...](http://www.kigaportal.com/.../Sehr-sehr-dringend-kindergartenpaed...)

## **VERANSTALTUNGEN UND EVENTS**

Kindgemäße Pädagogik -  
Veranstaltungen und Events

### Enquete zum 5. Familienbericht am 14. 07. 2010 in Wien

Am 14. Juni 2010 findet in Wien - Orangerie im Schlosspark Schönbrunn - die Enquete „Die Familie an der Wende zum 21. Jahrhundert“ statt, in deren Rahmen Christine Marek, Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, den 5. Familienbericht 1999 - 2009 vorstellen wird.

Nachfolgend finden Sie das Programm zum download.

[Programmfolder Familien-Enquete \(PDF, 181kB\)](#)

---

## SONSTIGES

---

### Seminare und Workshops von familylab im Juni 2010

- [Nein, eine liebevolle Antwort . Wien 11. Juni 2010](#)
- [Hilfe, mein Kind haut! . Wien 11. Juni 2010](#)
- [Authentisch erziehen . Korneuburg 14. Juni 2010](#)
- [Erziehen mit Herz und Hirn . Wien 14. Juni 2010](#)
- [Schulbeginn . Wien 16. Juni 2010](#)
- [Wellness in der Beziehung . Wien 17. Juni 2010](#)
- [Grenzen, Nähe und Respekt . Salzburg 19. Juni 2010](#)
- [Schulbeginn . Wien 24. Juni 2010](#)
- [Schulbeginn . Leoben 24. Juni 2010](#)
- [Schulbeginn . Graz 25. Juni 2010](#)
- [Grenzen, Nähe und Respekt . Graz 17. Juli 2010](#)

Anmeldung über [info@familylab.at](mailto:info@familylab.at).

---

## IMPRESSUM UND HINWEISE

---

### Plattform EduCare

#### Postadresse:

Krausegasse 7a/10  
1110 Wien  
ÖSTERREICH

Telefon: +43 (664) 73592265

Faxnummer: +43 (1) 7485469

Skype: 

E-Mail: [Informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:Informationsdienst@Plattform-EduCare.org)

Schicken Sie uns Meldungen, die Sie anderen Mitgliedern zugänglich machen wollen  
Verwenden Sie hierfür die E-Mail-Adresse: [Informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:Informationsdienst@Plattform-EduCare.org)

Schreiben Sie uns Informationen, die Sie hier nicht finden, die aber für die Arbeit der Plattform EduCare wichtig sein könnten  
Wir verarbeiten sie streng vertraulich: [Informationspool@Plattform-EduCare.org](mailto:Informationspool@Plattform-EduCare.org)

#### Änderungen zu diesem kostenlosen Service

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer bisherigen E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist, und Ihrem Änderungswunsch (zum Beispiel: neue E-Mail-Adresse).

#### Abmeldung von diesem kostenlosen Service

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist.

#### Anregungen zu Stellungnahmen

Sollten Sie der Meinung sein, die Plattform EduCare sollte zu einem bestimmten Thema Stellung beziehen, schreiben Sie bitte Ihre diesbezüglichen Anregungen in einer [Mail](#) an uns - danke!

#### Mitteilung von Adressen, die unseren kostenlosen „Informationsdienst“ erhalten sollen

Sie möchten anderen Teilnehmern dieses kostenlosen Services eine Information zukommen lassen: bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit den entsprechenden Angaben.